



# Lichtkonzept Altstadt

Michael Batz  
Szenografie / Licht  
Hamburg

Oktober 2004



Inhalt

Zielsetzung	03	Themen : Gebäude und Sichtlinien	37
Programmbereich	04	Themen : Gebäude und Fassaden	38
Licht und Stadtgestaltung	05	Themen : Plätze	41
Licht als gestaltendes Medium	06	Themen : Brücken und Überwege	42
Licht als Stadtkonzept	07	Themen : Denkmäler/Brunnen/Kunstobjekte	43
Optische Wahrnehmung	09	Themen : Bäume/Baumgruppen	44
Öffentliche Beleuchtung : Leuchten-Katalog	10	Themen : Wegeleuchten/Promenade	45
Öffentliche Beleuchtung : Portale	13	Themen : Achsen / Stadtgraben, Aa	46
Topografische Prioritäten	14	Themen : Achsen / Stadtquerung	47
Topografische Prioritäten / Stadtgliederung	15	Themen : Stadtmarken	50
Topografische Prioritäten : Ringstrukturen	16	Lichtkunst	51
Topografische Prioritäten: Radiale	17	Umsetzung	52
Topografische Prioritäten: Achsen	18		
Topografische Prioritäten: Plätze und Quartiere	19		
Bedeutungs-Prioritäten : Urbane Ensembles	20		
Urbane Ensembles : Prinzipalmarkt	21		
Urbane Ensembles : Domplatz	28		
Urbane Ensembles : Salzstrasse	31		
Urbane Ensembles : Königstrasse	32		
Urbane Ensembles : Weitere Beispiele	33		
Bedeutungs-Prioritäten : Einzelobjekte	34		
Lichtkonzept / Gesamtübersicht Plan	35		
Lichtkonzept / Gesamtübersicht Liste	36		



## Zielsetzung

Ziel dieses Konzepts sind praktische Verbesserungen, die die nächtliche Ansicht der historischen Altstadt von Münster als Ensemble und gestaltete Einheit darstellen und profilieren.

Dem Tagbild dieses innerstädtischen Ensembles ist ein entwickeltes Nachtbild hinzuzufügen, das Bedeutung, Attraktivität und Charakteristik des Stadtkerns angemessen zur Darstellung bringt.

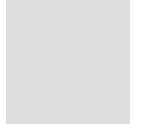
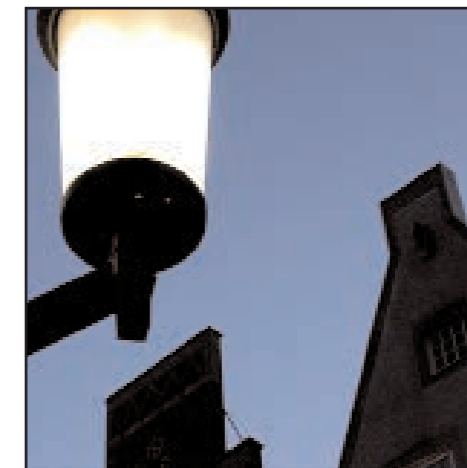
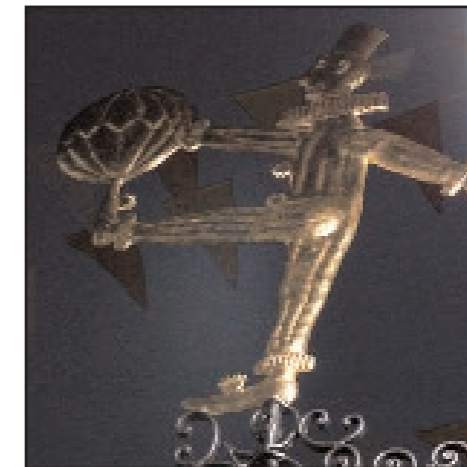
Es ist ein qualifizierter, aber nicht überrepräsentativer Auftritt herzustellen, der den urbanen Einzelthemen gerecht wird.

Der Inhalt des Konzeptes besteht somit im Sinne der Zielsetzung darin, wesentliche Bereiche der Altstadt Münster in einen kongruenten Lichtplan einzubinden. Es werden sowohl allgemeine Kriterien der Stadtgestaltung mit Licht formuliert als auch konkrete Projektvorschläge entwickelt.

Die Kennzeichnung urbaner Strukturen mit Licht ermöglicht urbanes Erleben, orientierendes Verständnis der Stadt und Aufwertung vorhandener Potentiale.

Voraussetzungen für Konzeptionen wie diese sind zum einen technische Fortschritte der Leuchtenindustrie. Neue, energiesparende Lampen sind entwickelt worden, mit denen sich ein Generationswechsel der öffentlichen (Strassen) Beleuchtung mittelfristig selbst finanziert. Statt des indifferenten Raumlichts kann differenziertes und gerichtetes Licht eingesetzt werden.

Eine zweite Voraussetzung betrifft den Wandel im Verständnis von Licht. Die Formeln „mehr = besser“ und „heller = schöner“ sind nicht mehr zeitgemäß.



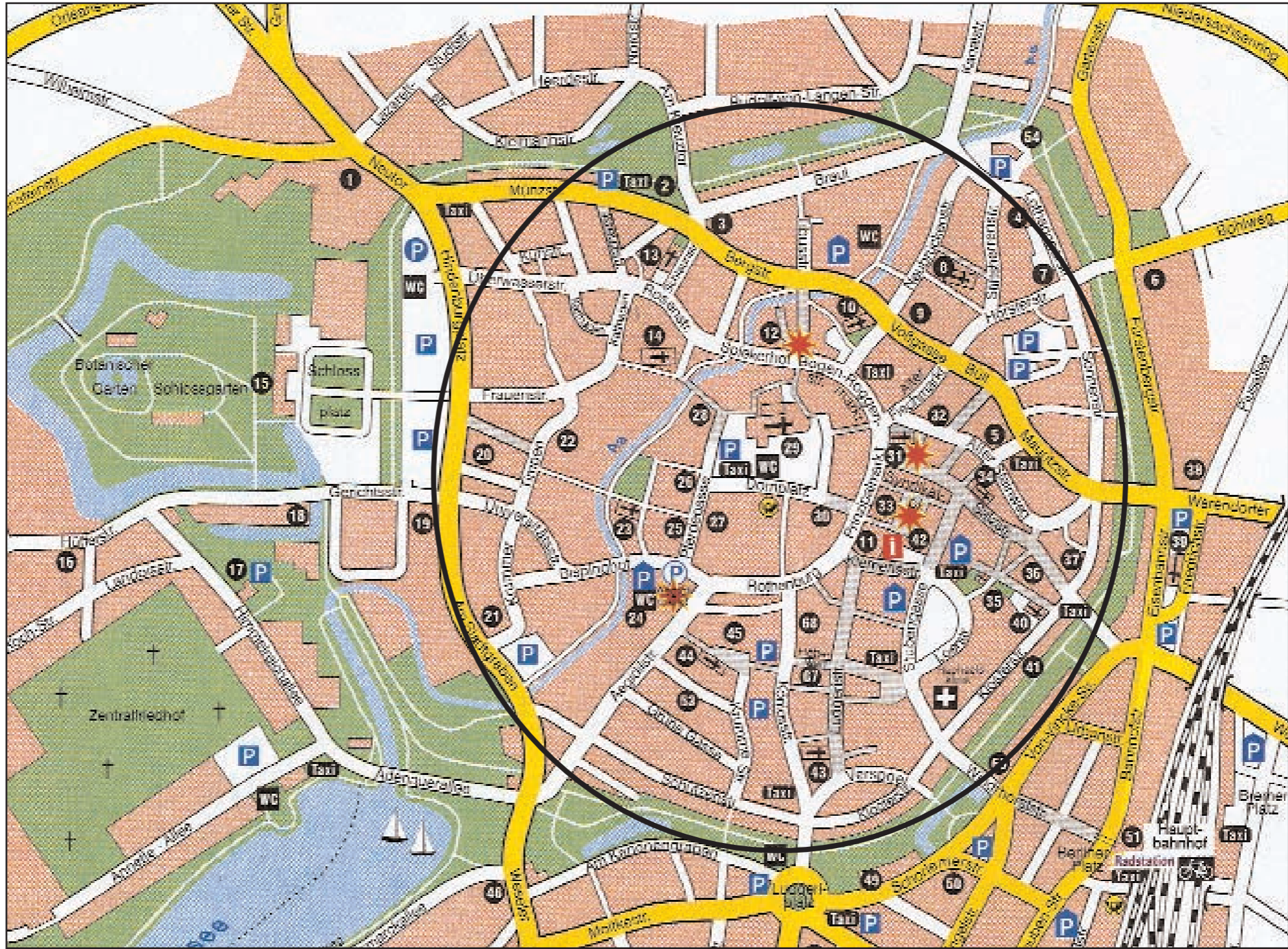
MÜNSTER ALTSTADT LICHTKONZEPT LICHT

Programmbereich

Der beauftragte Programmbereich umfasst die Altstadt innerhalb der Promenade.

Die Inhalte des für diese Areale beschriebenen Konzeptes sind auf die angrenzenden Bereiche mit Modifikationen übertragbar.

- Parkplatz
- Parkhaus
- Parkplatz für Reisebusse
- Haltestelle für Reisebusse
- Park+Ride-Parkplatz
- Nur bei Großveranstaltungen
- Taxi-Halteplatz
- Tourist-Information
- Krankenhaus
- Öffentliche Toilette
- Fahrradverleih
- Campingplatz
- Post
- Fußgängerzone
- Weihnachtsmärkte



## Licht und Stadtgestaltung

Der gezielte Einsatz von gestaltendem Licht im urbanen Kontext vollzieht sich auf drei Ebenen :

### Licht und Städtebau

Jede kommunale Gesamtplanung setzt an auf der Ebene des Städtebaues. Für die Lichtplanung bedeutet dies, die Stadtstruktur in ihren wesentlichen Teilen nachzuvollziehen und eine Übersetzung des Tagbildes in eine signifikante nächtliche Wahrnehmung zu ermöglichen.

Zentrale Elemente dieser Stadtstruktur sind :

- Eingangsbereiche/Portale
- Wege/ Strassen
- Plätze
- Grenzen/Brücken
- Verkehrsschnittstellen
- Orientierungspunkte

Die Anforderungen an Licht im öffentlichen Raum beziehen sich bei diesen genannten Elementen im allgemeinen auf den progressiven Einsatz von Funktionslicht, das ausreichend Sicherheitsgefühl und Orientierung ermöglicht.

Lichtgestaltung zielt darüber hinaus auf kennzeichnende Stadtinszenierung und Stadtinterpretation. Durch Akzentuierung und Dynamisierung der stadträumlichen Dimensionen wird ein paralleles Stadtbild entworfen, das gewissermaßen das 'Energiebild' der Stadt darstellt. In jedem Fall funktioniert Licht als Verhältnisgröße. Alle Lichtstrukturen sind aufeinander abzustimmen.

### Licht und Architektur

Licht und Architektur sind untrennbar miteinander verbunden. Das jeweilige Verständnis von der Bedeutung des Lichts für einzelne Gebäude variiert mit historischen Auffassungen und regionalen Bedürfnissen, mit Stilempfinden, Nützlichkeitsabwägungen und technischem Fortschritt.

Status ( öffentlich oder privat ) und Funktion ( Wohnhaus, Gewerbe, Kaufhaus, Schloß etc. ) bedingen eine entsprechende Lichtausstattung.

Eine Lichtgestaltung, die auf permanente Beschreibung eines Gebäudes zielt, geht immer vom Primat der Architektur aus. Die Identität des Gebäudes mit seinen Charakteristika wird nachvollzogen und unterstützt. Im Dialog mit den Eigenarten des Gebäudes ( Form, Material, Farbe, Textur, Funktion, Historie etc. ) entsteht die angemessene Lichtqualität.

Das Licht verselbständigt sich nicht ( Überstrahlung, Überkontrastierung ). Es versucht die Wahrheit der Architektur und des Zustandes des Gebäudes sichtbar zu machen. Es fungiert nicht als Showlicht, Makeup oder visuelles Facelift. Insofern bezieht sich eine Lichtgestaltung - im Gegensatz zu Lichtapplikationen - immer auf das Ganze eines Objektes.

Nicht die Zielsetzung des 'Hellmachens', sondern die Schwelle zur Bildfähigkeit ist das entscheidende Kriterium für den Einsatz von Licht.

### Licht und Kunst/Symbolik

Licht ist nicht nur Funktionslicht. Es ist auch Fluidum, Abbild lebendiger Prozesse und Rhythmen. Es zeichnet Energien und Atmosphärisches nach. Das Lichtbild der Stadt drückt Tristesse oder Vitalität, Hektik oder Sorgfalt und Harmonie aus.

Der wesentliche Beitrag von Lichtgestaltung zur 'Urbanität' einer Stadt besteht in der Darstellung ihrer Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit, ihres einzigartigen Potenzials.

Von großer Bedeutung ist dabei die gewachsene Stadtstruktur, aber auch das Inventar von Wahrzeichen, Denkmälern, Kunstobjekten, Skulpturen, Befestigungsanlagen, Flußläufen, Brücken, Felsen etc. - urbane Statements, die aus der Historie, den Legenden und dem Selbstverständnis der Stadt abgeleitet sind.

In diesen Bereichen eröffnen sich Möglichkeiten sowohl für eine permanente als auch für eine temporäre Stadtinszenierung. Unter der Überschrift "Eine Stadt im Licht" können Programme aufgelegt werden, die von großem touristischen Interesse sind.

Aber auch in der eigenen Stadtrezeption bleibt über die Verwendung von Licht in künstlerischer Weise das Erleben von Urbanität lebendig und sinnfällig.

## Licht als gestaltendes Medium

Eine zeitgemäße urbane Lichtgestaltung geht von folgenden Ansätzen aus :

### Reduktion

Orientierung im Raum ist abhängig von Licht-Dunkelheit-Relationen. Lichtpräsenzen bedingen sich gegenseitig. Sie können sich auf niedrigem Niveau ausbalancieren, treiben aber die Wahrnehmungsschwelle bzw. -erwartung nicht selten auch künstlich hoch.

Weniger ist mehr. Licht ist ein Reizstoff, der um so intensiver wahrgenommen wird, je vorsichtiger nuanciert wird. Ein zu intensiv beleuchtetes Objekt kann die Differenzierungen seiner Umgebung vollständig ausblenden. Eine stark blendende Lichtquelle kann das Bild der Stadt verschwinden lassen.

Lichtgestaltung ist grundsätzlich dunkelheits-, nicht helligkeitsorientiert. Das Prinzip konsequenter Entblendung hat daher im Stadtbild hohe Bedeutung und auch Wirksamkeit.

Bevor neue Elemente mit zusätzlichen Lichtquellen in die kommunale Lichtlandschaft eingeführt werden, sind die Möglichkeiten der Reduzierung vorhandener Systeme zu überprüfen und auszuschöpfen. Durch Reduktion von Blend-, Streu- und Reflexlicht wird nicht nur bereits eine bessere Lichtsituation geschaffen, sondern allgemein die Voraussetzung für eine kohärente Lichtgestaltung geschaffen.

Eine delikate Fassadengestaltung macht hinter knallenden Peitschenleuchten wenig Sinn. Ein Rathaus, das hinter einer Marktplatzbeleuchtung verschwindet, ist keine Attraktion.

### Intention

Das Vermeiden eines Wettlaufs der Wattagen und eines Wettrüstens des Lichtstärken, die Hinwendung zu einer Strategie des schwachen Lichts, abgestufter Tonwerte und konsequenter Leuchtdichteverteilung – diese Kriterien sind von nachhaltiger Wirkung und haben Bestand im Wechsel der natürlichen jahreszeitlichen Helligkeitszustände.

Aufgrund verbesserter technischer Möglichkeiten ist der Übergang vom indifferenten Raumlicht zum spezifischen und gerichteten Objektlicht praktikabel geworden. Im Sinne einer eindeutigen Adressierung ist das Verhältnis von Lichtquelle und Nutzfläche klar zu definieren und eindeutig zu realisieren. Allseitig abstrahlende Leuchten, deren Licht gleichermaßen auf Strasse, Fassade, Baum und leeren Raum fällt, werden keiner Aufgabe wirklich gerecht.

Intentionales Licht beschränkt sich auf seine tatsächliche Funktion und findet somit im Bereich spezifischer und modellierender Lichtführung ( gelenkte Lichtsysteme ) statt. Nicht der flächendeckende, nivellierende Versorgungs-, sondern der Qualitätsbegriff steht im Vordergrund.

In Hinsicht auf den tatsächlichen Bedarf sind flexible Einsätze ( “just in time” ) zu prüfen. Starre Systeme gehen meist an den wirklichen Bedürfnissen vorbei.

### Komposition

Die Stadt ist nicht nur Bühne, sondern auch selbst Gesamtdarsteller des urbanen Geschehens. Im Sinne des intentionalen Lichts ist eine Spezifizierung der zu gestaltenden Themen notwendig. Entscheidend ist immer die Ensembleleistung. Die Häufung spektakulärer Einzelauftritte läßt das Gesamtbild auseinander fallen und schwächt Wirkung und Eindruck. Der Nachvollzug der Stadt in topografischer Hinsicht ( Vorder-, Mittel-, Hintergrund ) und in seinen Bedeutungsräumen schafft ein zutreffendes und lebendiges Bild, in dem temporäre Elemente eine reizvolle Bereicherung darstellen können.

Da das Bild der Stadt immer abhängig ist von Betrachtungsstandpunkten, Blickbeziehungen und Sichtniveaus, ist das Lichtbild von unterschiedlichen Positionen aus zu überprüfen.

Die Differenzierung zwischen permanentem und temporärem Lichtereignis ermöglicht ein Maximum an Kontrastierung bei einem Minimum an ‘Sockellicht’.

Als ‘Imaginationslicht’ ist es immer ‘unfertig’. Das urbane Licht schafft die permanente Möglichkeit, das Lichtbild einer Stadt im Kopf des Betrachters zu einer immer wieder aktualisierten Imagination von Urbanität werden zu lassen.

## Licht als Stadtkonzept

Das Lichtkonzept für die Altstadt von Münster versteht sich als Beitrag zur kulturellen Qualifizierung des öffentlichen Raumes, als ein Gesamtansatz auf städtebaulicher Ebene und als Handlungskonzept, das Eigentümern, Bauherren und Investoren einen konkreten Handlungsrahmen bietet.

Als Regelwerk zur Herstellung eines Flächen übergreifenden Gesamteindrucks setzt es dem partikularem Ermessen begründete Grenzen und garantiert gleiche Chancen der nächtlichen ( Selbst-)Darstellung aller Beteiligten auf der urbanen Bühne.

Das Konzept setzt voraus die Bereitschaft zur Konzertierung und Harmonisierung der Lichtstrukturen im öffentlichen Raum. Kommunales Strassen- und Wegelicht, werbliches und gewerbliches Licht sowie Licht der Stadtdarstellung ( "city beautification" ) sind grundsätzlich aufeinander abzustimmen. Dies gilt vor allem für den definierten Programmbereich.

Dieser Bereich bezieht sich operativ auf die Teile der Stadtfläche, die für die Stadtansicht und den Städtindruck Bedeutung haben. Diese Bereiche sind quartiersbezogen individuell - in ihrem jeweiligen Kontext - aufzufassen und darzustellen. Diese ganz allgemein identitätsstiftenden Areale - vor allem in ihren Gesamt-, Fern- und Panoramaansichten - sind lichtgestalterisch darzustellen : Silhouettenlinien mit Türmen, Gesamttraumkanten, Horizontlinien etc.

Als Gestaltungsmittel stellt das Licht das einzelne Stadtinventar in den Zusammenhang, auch in Bezug auf die Stadtumgebung. Es profiliert Stadtidee und Stadtgestalt und kennzeichnet die historisch gewachsene sowie die wachsende, die dauernde und die dynamische Stadt. Es stiftet durch Hervorhebung von Blickbeziehungen, Quartiersdarstellungen und Tiefenstaffelungen Erkenntnis- und Entdeckungsmöglichkeiten.



Priorität und Kontext



Quartier und Funktion



Kontrast und Relation

## Licht als Stadtkonzept

Folgende allgemeine Regeln sollten beachtet werden :

Quartiersbezogene Vereinheitlichungen sind willkürlichen und autonomen Lichtverwendungen vorzuziehen.

Lichtembleme und Darstellungen von Corporate Identity haben sich ins Stadtbild einzufügen.

Funktionslicht ist ausschließlich auf die gewünschte Funktion zu beschränken.

Die bei der Gestaltung eines Gebäudes/Gebäudekomplexes eingesetzte Lichtmenge- und -qualität ist nicht nur objekt-, sondern auch stadtraum- und umgebungsbezogen zu bewerten.

Die Darstellung eines Gebäudes darf die Wahrnehmung seiner Umgebung nicht unnötig erschweren oder ganz unmöglich machen.

Hierarchische Abstufungen je nach politischer, historischer, symbolischer und künstlerischer Bedeutung eines Gebäudes und seiner Umgebungsbeziehung sind erwünscht.

Dezenz und Zurückhaltung garantieren neben ökologischer auch ästhetische Wahrnehmungsqualität auf Dauer.

Eine warme weiße Lichtfarbe ( 3000° Kelvin ) ist einer gelben ( monochromen ) vorzuziehen.  
Die Grundfarbe für permanente Lichtgestaltung ist weiß.

In technisch-methodischer Hinsicht gilt :

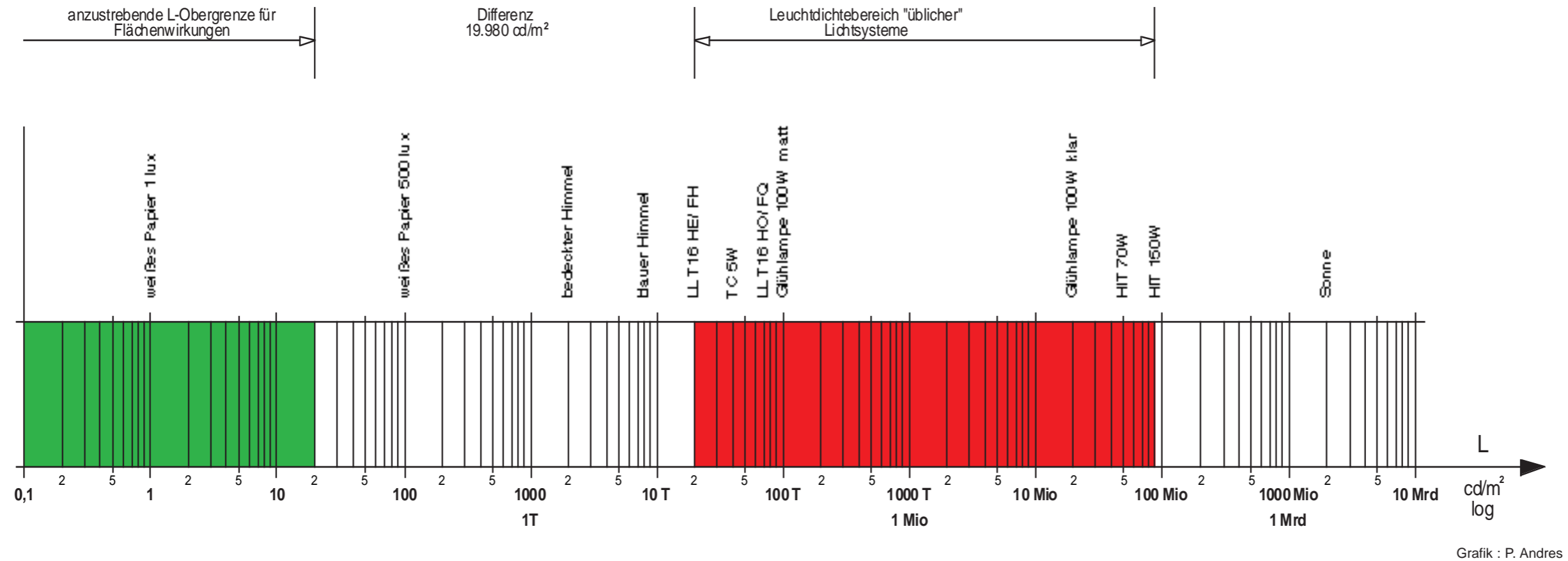
- Blendfreiheit
- Farbechtheit ( Farbwiedergabewert 2 B )
- Nachvollzug der Architektur durch die Lichtführung
- Miniaturisierung der eingesetzten Leuchten
- Kleinteiligkeit der Lichtbeschreibung
- Einsatz niedriger Energiemengen

Alle Vorschläge stehen unter dem Vorbehalt einer Bemusterung ( Lichtprobe ).





Optische Wahrnehmung



Eine optimierte optische Wahrnehmung ist die unverzichtbare Grundlage für ein qualitatives Lichtkonzept auf der Basis der gemeinsam formulierten Zielvorstellungen. Alle auf den Betrachter eindringenden Leuchtdichten (= Helligkeiten) werden vom Auge ununterbrochen und unwillkürlich bewertet und beeinflussen so ständig seinen Adaptationszustand. Im Gegensatz zur Beleuchtungsstärke, die den auf eine Fläche auftreffenden Lichtstrom angibt, ist die Leuchtdichte das Maß für den Helligkeitseindruck, den das Auge von einer leuchtenden oder beleuchteten Fläche hat. Damit ist die Leuchtdichte das relevante Maß für die physiologische und psychologische Empfindung von Helligkeiten.

Ziel ist es, die Empfindlichkeit des menschlichen Auges soweit zu erhöhen, dass mit verminderter Leuchtdichte eine stärkere optische Wahrnehmung der zu betonenden Bauteile und Objekte erreicht wird. Anzustreben ist der in der Grafik grün bezeichnete Bereich.



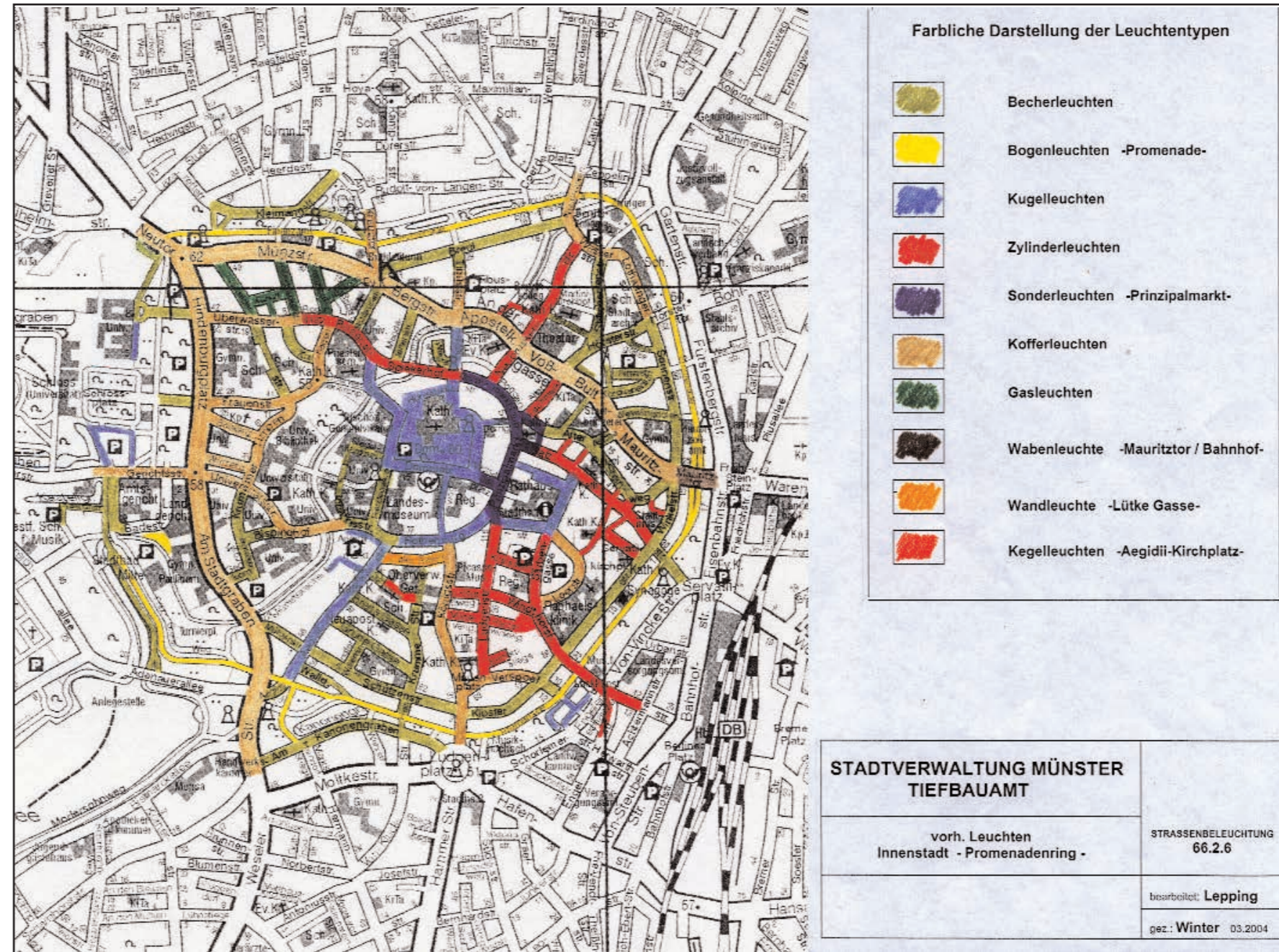
## Öffentliche Beleuchtung : Leuchten-Katalog

Die nebenstehende Grafik veranschaulicht die aktuelle Situation des funktionalen Leuchtenbestandes innerhalb der Altstadt.

Verschiedene Generationen unterschiedlicher Leuchtentypen koexistieren, ohne eine einheitliche Struktur herzustellen. Zum Teil ist die Aufteilung quartiersbezogen erfolgt, zum Teil ist sie durch die Verläufe größerer Strassen- und Wegeverbindungen definiert.

Zusätzlich zu jeder möglichen Entblendung und Verringerung der Lichtpunkthöhe werden allgemein empfohlen :

- 1.) Eine zahlenmäßige Reduzierung der Leuchtentypen.
- 2.) Eine Aktualisierung älterer Leuchtentypen ( z.B. Kugel-, Becher- und Pilzleuchten ).
- 3.) Eine Konzertierung der öffentlichen Beleuchtung mit den in diesem Lichtkonzept vorgeschlagenen Maßnahmen.
- 4.) Eine Gestaltung der Eingangsportale ( Verkehrsbereiche ) als Auftaktsituationen zur Innenstadt.



Öffentliche Beleuchtung : Leuchten-Katalog ( Beispiele )



Becherleuchte



Zylinderleuchte



Laterne



Bogenleuchte



Kugelleuchte ( gedeckt )



Kugelleuchte ( klar )



Kugelleuchte ( matt )



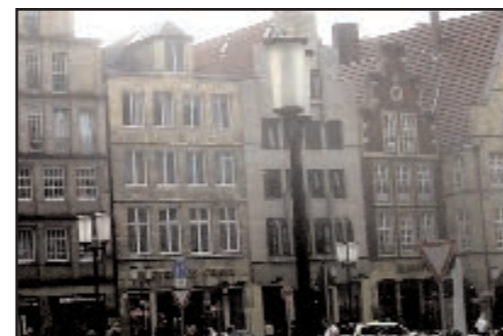
Kofferleuchte



Kegelleuchte ( Aegidii )



Sonderleuchte ( Wand )



Sonderleuchte ( Mast )

Eine weit gehende Aktualisierung des Leuchtenbestandes wird auch aus energetischen Gründen empfohlen.

Für die Sonderleuchten ( Prinzipalmarkt ) wird eine Lichtfarbe von 2700 ° K vorgeschlagen.

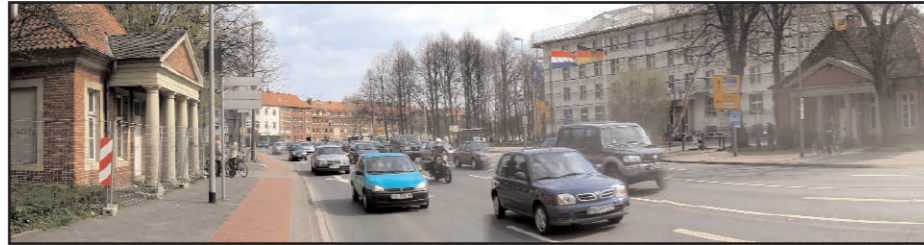
Öffentliche Beleuchtung : Leuchten-Katalog ( Beispiele )



Aktuell vorhandener Einsatz von Leuchten an prominenten Stellen der Stadt. Indifferentes Raumlicht mit hohen Farbtemperaturen herrscht - neben flächiger Distanzanstrahlung - vor. Hohe Leuchtdichten und hohe Farbtemperaturen produzieren Punktmuster mit aufdringlicher Präsenz.

Öffentliche Beleuchtung : Portale

Neutor



Mauritzstrasse



Aegidiistrasse



Hörster Strasse



Ludgeriplatz



Frauenstrasse



Windhorststrasse



Klosterstrasse / Salzstrasse



Die Zugänge zur Altstadt - u.a. Positionen historischer Stadttore - sind durch das Zusammenspiel von öffentlicher Beleuchtung und den Elementen des Lichtkonzeptes zu akzentuieren. Ein klarer und einladender Auftakt, der auf die Kernquartiere der Altstadt verweist, ist herzustellen.

Portalbereiche sind Areale höherer Leuchtdichte gegenüber dem unmittelbar angrenzenden Stadtraum. Es ist dabei sicher zu stellen, dass Mittel- und Hintergrund nicht überstrahlt werden und dass Funktionslicht auf die tatsächliche Funktion beschränkt bleibt. Streulicht und indifferentes Raumlicht sind durch gezielte Lichtlenkung auf die jeweilige Nutzfläche zu vermeiden.

Vom Charakter des Portals ist die konsequent paarige Anordnung von Straßen- und Wegeleuchten abzuleiten. Nach Möglichkeit ist von der Typologie des 'Doppels' Gebrauch zu machen. Die visuelle Anbindung an die außerhalb des Programmbereichs liegenden Straßenbereiche ist bei allen Portalen herzustellen.

Vorhandene Spezifika ( Wachhäuschen, Denkmäler, Kunstobjekte, Bäume etc. ) sind zu berücksichtigen.

## Topografische Prioritäten

Im Luftbild verdeutlicht sich das Modell der klassischen europäischen Stadt mit Konzentration auf die Mitte, Ringstruktur der ehemaligen Befestigung und den sternförmig angeordneten Zuwegungen zum Stadtkern.

Proportionen und Muster zeichnen sich ab. Neben kleinteiligen Wohngebieten öffnen sich immer wieder Flächen und Räume mit größeren Quartiersstrukturen. Die entscheidenden Stadtraum-Determinanten sind gekennzeichnet.

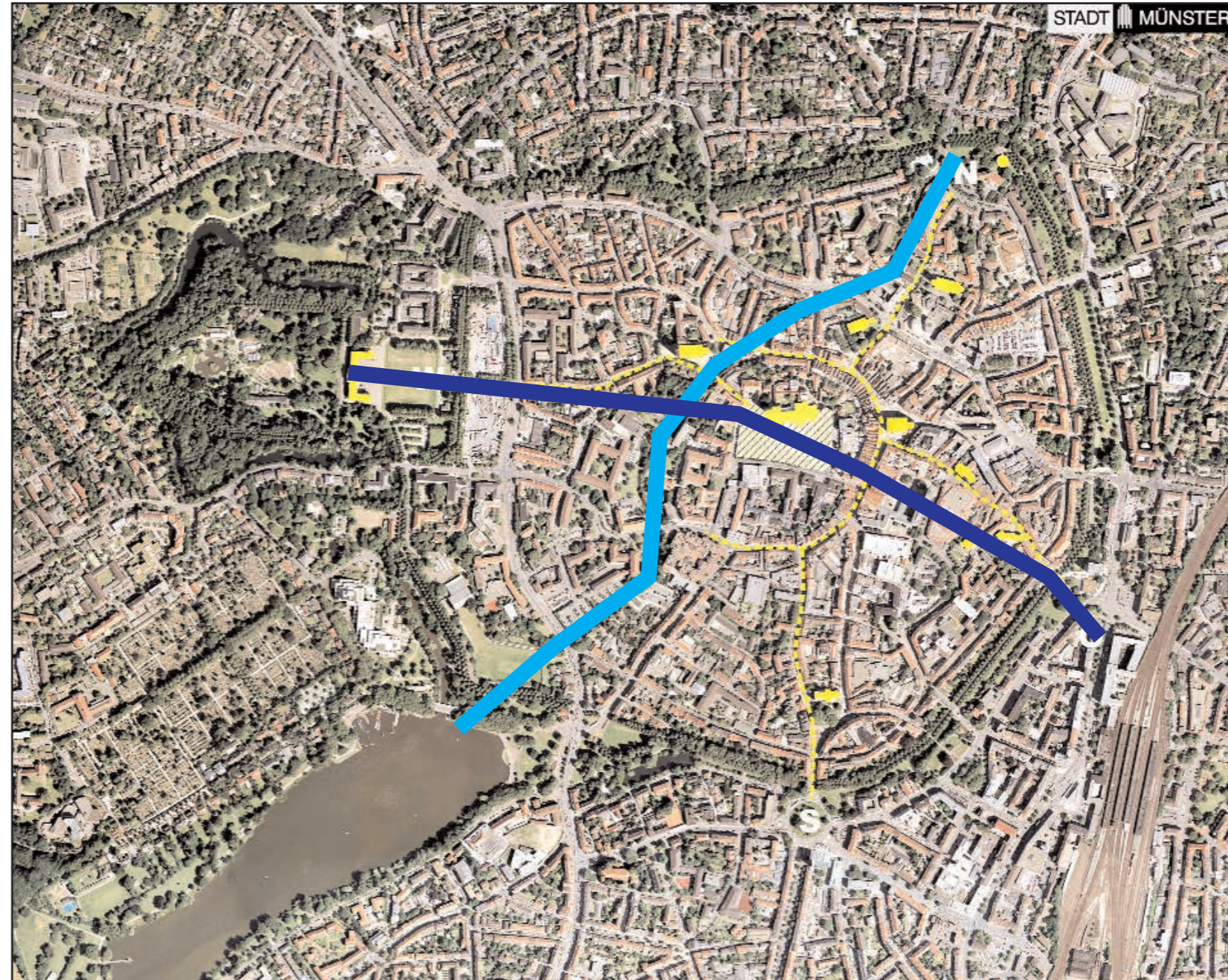
In Hinsicht auf die Stadtquerung und Stadterfassung zeichnen sich eine Ost-West- und eine Nord-Süd-Achse ab. Die grundlegende historische Stadtidee ( mit der Orientierung am Verlauf des Wassers ) kreuzt sich mit den großen Stadterweiterungsprojekten der frühen Neuzeit bzw. der Industrialisierung.

Entlang dieser beiden Linien befindet sich eine Mehrzahl des wichtigsten städtischen Inventars ( Kirchen, Plätze, Bürgerhäuser etc. ).

Diese beschriebene Stadtstruktur und die Rhythmik der topografischen Vorgaben bestimmen Ansatz und Zielvorstellung dieses Konzeptes.

— 'Ursprungachse', Wasser

— 'Entwicklungachse'



Topografische Prioritäten / Stadtgliederung

Die topografische Struktur der Altstadt findet sich im Lichtkonzept wieder und wird zusätzlich akzentuiert und kenntlich gemacht.

Neben der Zentrumsorientierung werden sowohl die ruhenden Elemente ( Plätze, Quartiere ) als auch die transitorischen Elemente betont.



Äußerer Ring ( Promenade ) und innerer Ring ( Prinzipalmarkt )



Zum Zentrum hinführende Radiale



Achsen(-kreuz) als durchführendes Element



Quartiere und Plätze als individuelle Subsysteme

Topografische Prioritäten : Ringstrukturen



Äußerer Ring ( Promenade ) und innerer Ring  
( Prinzipalmarkt )



Promenade

Dem äußeren Ring der Promenade - zugleich Zusammenhalt und Grenzbezirk der historischen Altstadt - korrespondiert ein innerer ( Halb-)Ring entlang den Adressen Spiekerhof, Drubbel, Prinzipalmarkt, Rothenburg.

Innerhalb der jeweiligen Ringstruktur ist die gleiche Art der Lichtgestaltung ( Leuchtypus, Lichtfarbe, Leuchtdichte ) sicher zu stellen.



Drubbel



Spiekerhof



Rothenburg



Topografische Prioritäten: Radiale



Zum Zentrum hinführende Radiale.



Aegidiistrasse

Beispiele für die Zuwegungen zum Stadtkern. Die Bilder veranschaulichen die unterschiedlichen Situationen : Breite Verkehrsstrassen hier, Fußgängerzonen und verengte Strassenbereiche dort. Von entscheidender Bedeutung für die kohärente Wahrnehmung sind die jeweiligen Sichtverbindungen und -abschlüsse ( Raumstaffelung ), die Raumkanten baulicher Ensembles sowie die Kennzeichnung von Merkzeichen und Landmarken entlang der Radialen. Dies gilt allgemein auch für weitere Wegeverbindungen.



Kreuztor



Salzstrasse



Mauritzstrasse

Topografische Prioritäten: Achsen



Achsen(-kreuz) als durchführendes Element



Aa

Zwei wichtige, die Altstadt durchziehende und sich dabei kreuzende Strukturelemente sind der Wasserlauf der Aa und der Strassenverlauf zwischen Bahnhof und Schloss. Die jeweilige Kontinuität dieser so unterschiedlichen Linien ist durch den gleichen Leuchtyp, höhere Leuchtdichte und Farbtemperatur herauszustellen, um die Auffassung von Verbindungen, Bezügen und Dimensionen zu verbessern.



Frauenstrasse mit den Sichtabschlüssen Schloss und Überwasserkirche.

Topografische Prioritäten: Plätze und Quartiere



Quartiere und Plätze als Subsysteme.



Domplatz

Geschichte, Funktion, Bedeutung, Atmosphäre, Proportion, Inventar und Lage : Die städtischen Plätze sind viel mehr als nur unbebaute Zwischenräume. Ob intimer Rückzugsort, urbaner Repräsentationsraum oder Verkehrsknotenpunkt, häufig liegen die Eigenschaften dicht beieinander. Das Stadtbild und die Aufenthaltsqualität hängen unmittelbar von der Qualität der Platzgestaltung ab. Plätze sind über den Funktionslichtbedarf hinaus zu akzentuieren bzw. zu inszenieren. Der Charakter des Platzes, seine Nutzung und sein stadträumlicher Kontext geben die Vorgaben für die Lichtgestaltung, die individuell vorzunehmen ist. Alle Elemente des Platzes ( Platzfassung, Umwegung, Mitte, Bepflanzung, Möblierung etc. ) sind einzubeziehen. Durch entsprechende Leuchtdichte bzw. Lichtführung sind aus jeder Perspektive die tatsächlichen Ausmasse des Platzes wahrnehmbar zu machen.



Überwasserkirchhof



Syndikatsplatz

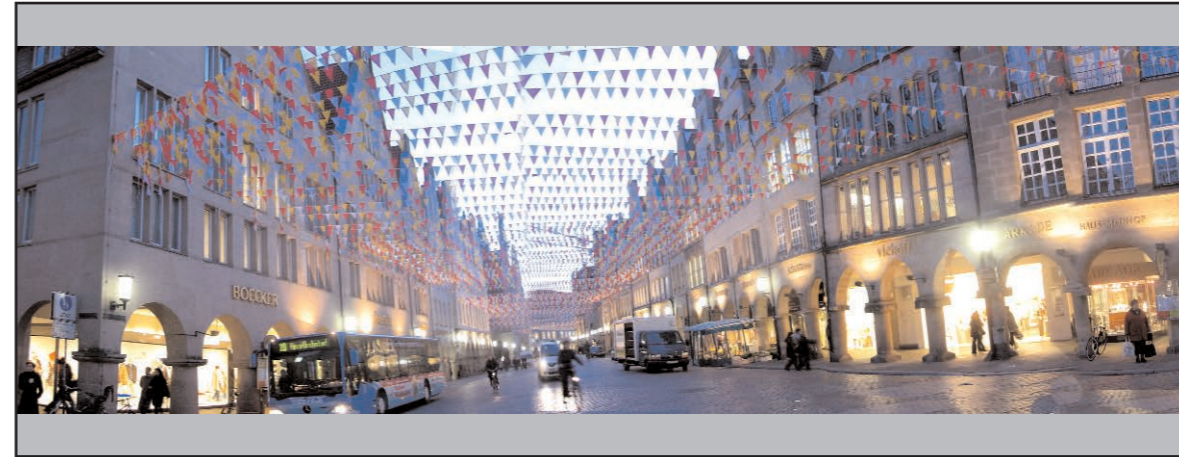


Lamberti Kirchhof

Bedeutungs-Prioritäten :Urbane Ensembles



Prinzipalmarkt



Domplatz



Beispielhaft sind zwei prominente urbane Ensembles dargestellt. Der relativ einheitlichen Typologie des Prinzipalmarkets kontrastiert die Polymorphie des Domplatzes.

Urbane Ensembles : Prinzipalmarkt



Urbane Ensembles : Prinzipalmarkt



Neben der unpassenden Lichtfarbe in den Wand-Sonderleuchten ( s. S. 21 ) fällt bei der abgebildeten Situation die Problematik der Baustrahler, die als Fassadenbeleuchtung mit zu kurzen Auslegern verwendet werden, auf.

Trotz der zu hohen Wattage wird die Gesamtheit der Fassade bzw. des Giebels nicht dargestellt.

Die Verteilung der Lichtpunkte ist nicht systematisch durchgehalten. Die Punkte sind meist mittenbetont und selten auch an den Kubaturen des jeweiligen Gebäudes orientiert.



Urbane Ensembles: Prinzipalmarkt



Aktueller Zustand der Fassadenbelichtung im Bereich des Prinzipalmarktes.



Unterbelichtung



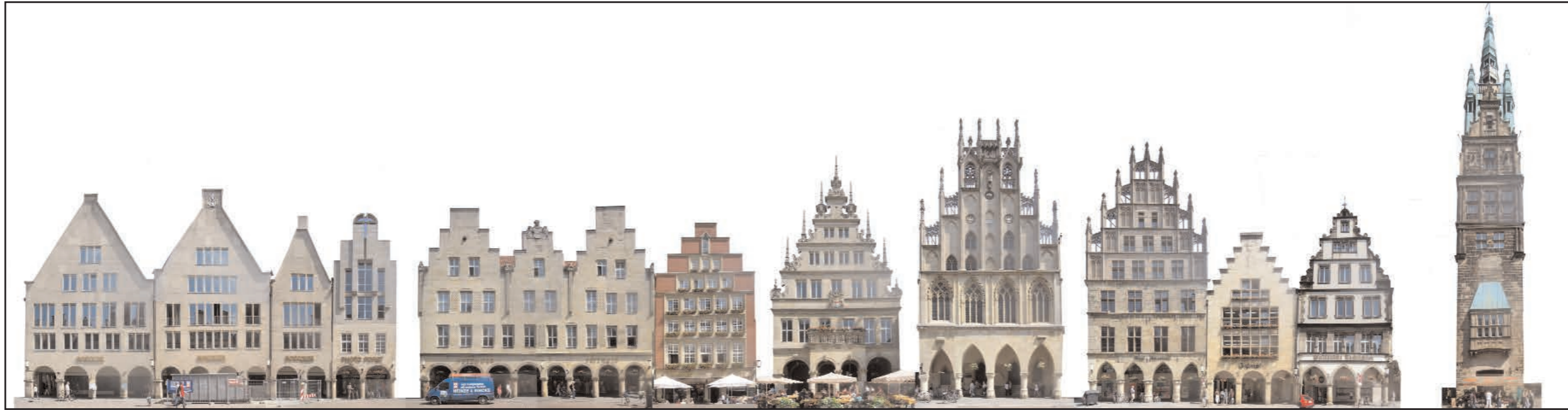
Spotige Überstrahlung



Unterbelichtung



Urbane Ensembles : Prinzipalmarkt





## Urbane Ensembles : Prinzipalmarkt



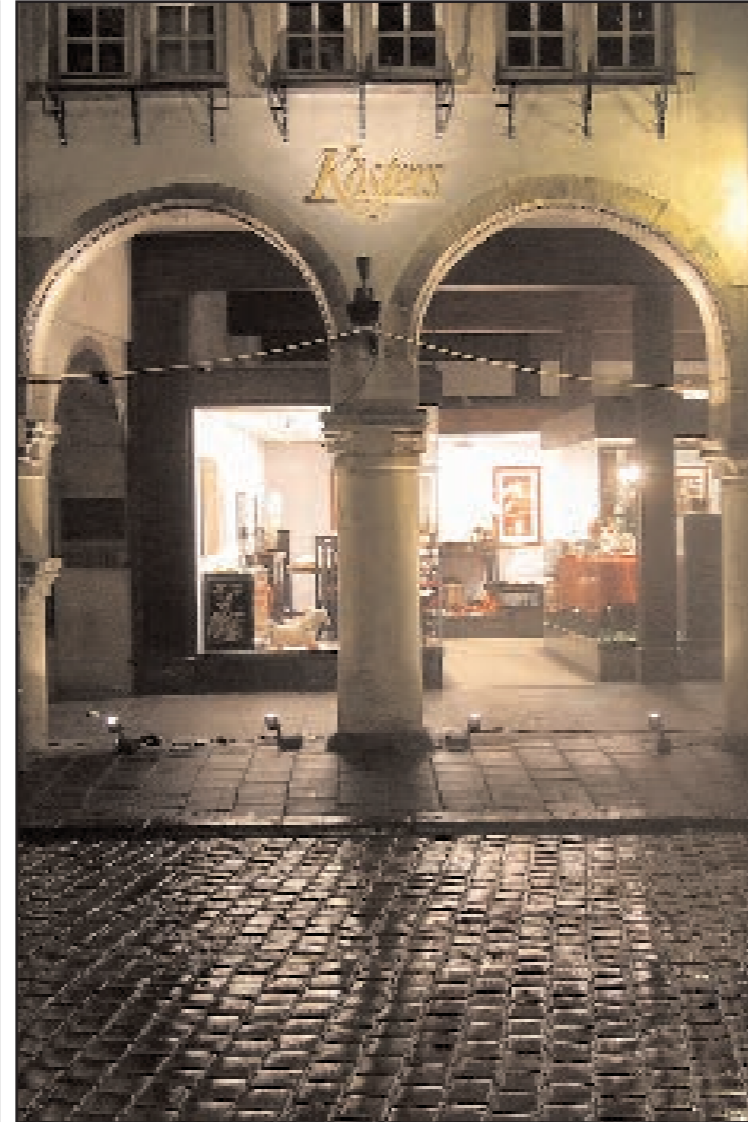
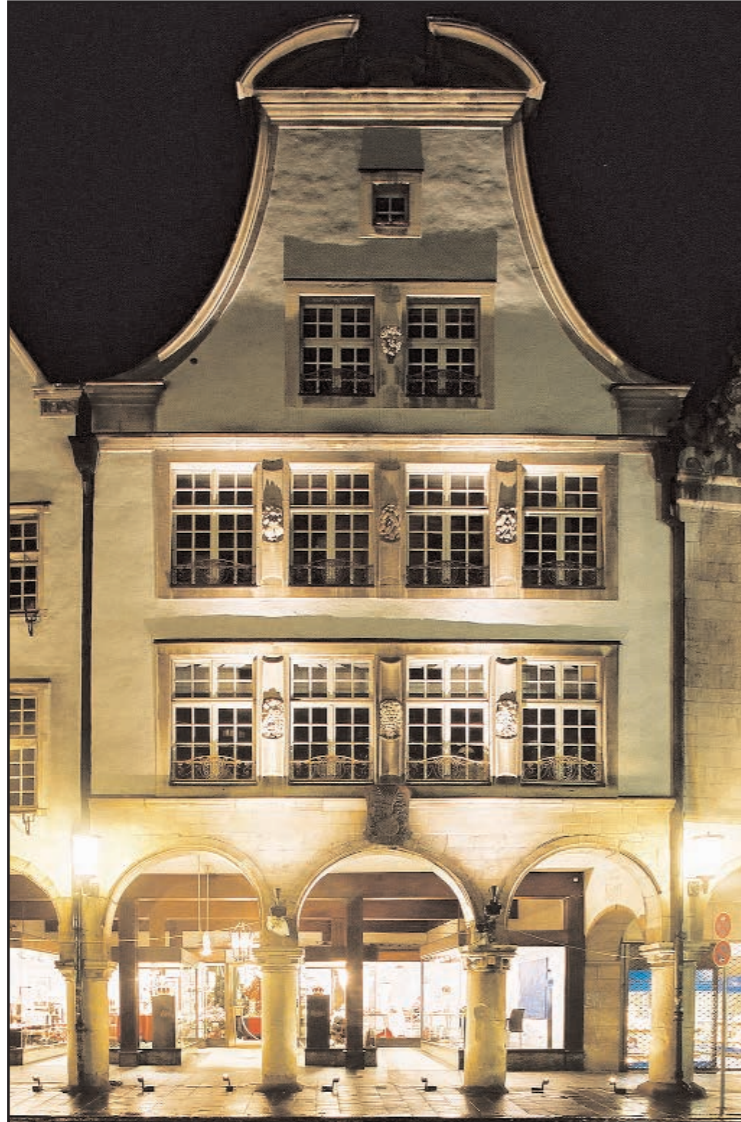
Der Prinzipalmarkt ( mit seinen Verlängerungen Rothenburg, Drubbel, Roggenmarkt und Spiekerhof sowie der Lambertikirche und dem Lambertikirchhof bildet das Herzstück der Münsterschen Altstadt. Dieses einzigartige Ensemble vermittelt eine lebendige Synthese aus Historie und belebter Gegenwart.

Die sich durchziehende Grundlinie der Arkadengänge wird von einem vielfältigen Fassadenbild mit reicher Vielfalt an Schmuckgiebeln vervollständigt. Die Maßstäblichkeit des einzelnen Gebäudes ordnet sich der großen Proportion des Ensembles unter.

Die Lichtgestaltung nimmt diese Themen auf und realisiert eine einheitliche, stufige und im Einzelfall kleinteilige Anordnung der Lichtpunkte. Ansatzpunkte sind in vertikaler Linie die Gebäudekubaturen und die Verlängerungen der Arkadenpfeiler, in horizontaler Linie die Sims- bzw. die Vorbaukanten. Es ist sicher zu stellen, dass die Lichtverläufe ( uplights ) bis zum Abschluß des jeweiligen Giebels reichen.

Blendquellen und zu hohe Farbtemperaturen in Innenräumen sind nach Möglichkeit zu beseitigen.

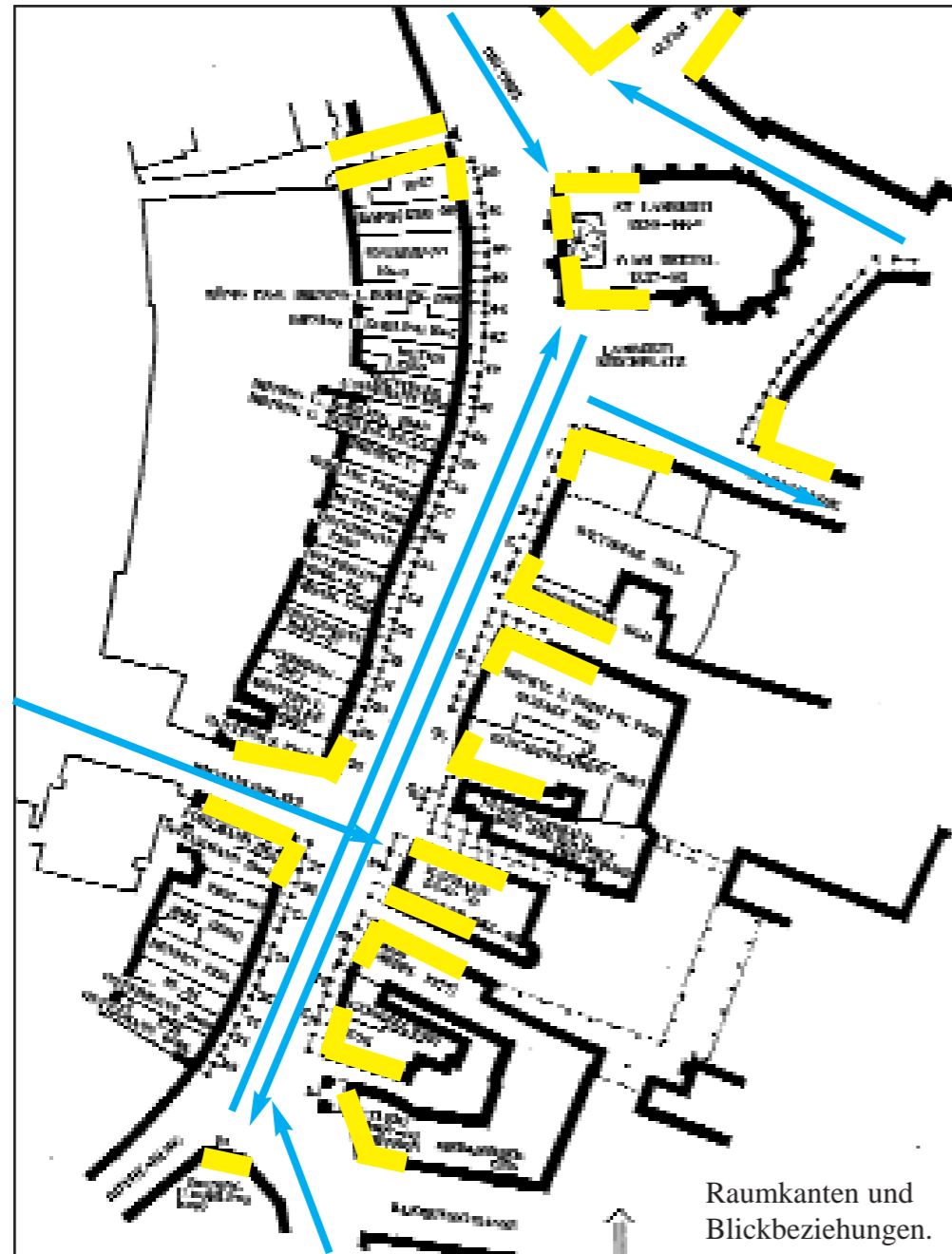
Urbane Ensembles: Prinzipalmarkt



Darstellung aller relevanten Themen eines Gebäudes durch Einzelgestaltung ( Arkaden ). Lange Lichtverläufe mit ausreichender Auslegerstrecke und niedrigen Wattagen.

Die gesamte Fassade mit ihren Umrissen und der Silhouette des Schmuckgiebels tritt in Erscheinung..

Urbane Ensembles: Prinzipalmarkt



Um ein räumliches Bild mit Tiefenstaffelung zu erhalten, ist nicht nur die Fassade, sondern auch der seitliche Teil des Gebäudes in die Lichtgestaltung einzubeziehen. Sollte dies aus praktischen Gründen nicht möglich sein, ist nach geeigneten Möglichkeiten im Hintergrund zu suchen ( Gebäude, Baum, Durchgang etc. ).

Urbane Ensembles : Domplatz



Im aktuellen Zustand ist der Domplatz eine Lichtwüste. Die Distanzbeleuchtung mit ihrem enormen Blendungsgeschehen ist durch eine differenzierte und objektnahe Lichtgestaltung des Domes zu ersetzen.

Der Platz selbst benötigt eine Einzelplanung, die die verwirrende Anordnung der Mastleuchten durch eine systematische Positionierung ablöst. Dazu gehört auch die Abschaffung der Kugelleuchten und die Neudefinition der benötigten Lichtquellen.

Urbane Ensembles : Domplatz



Trotz der beträchtlichen Dimension des Domplatzes fungieren die angrenzenden Gebäude als ( heterogene ) Platzfassung, die die erforderlichen Wände, Raumkanten und Sichtabschlüsse bietet. Bei aller individuellen Lichtgestaltung ist auf den einheitlichen Gesamteindruck durch gleiche Lichtführung zu achten.

Urbane Ensembles : Domplatz



Weitere Ansichten der Platzfassung



Urbane Ensembles : Salzstrasse



Dominikanerkirche



Erbdrostenhof

Die als Fußgängerzone gestaltete Salzstrasse ist von Geschäfts- und Ladenzeilen dominiert. Sie bildet eine attraktive und hochfrequentierte Radiale mit recht disparater Architektur, weist darüber hinaus aber auch einige 'Highlights' auf. Diese geben der ansonsten eher stereotypen Einkaufszeile ihre Unverwechselbarkeit und ihr Flair und sollten daher mit Licht gestaltet werden. Eine Konzertierung mit dem merkantilen Licht ist in der unmittelbaren Umgebung unbedingt erforderlich.

Urbane Ensembles : Königsstrasse



Die Königsstrasse mit ihren partiellen Neu- und Umgestaltungen stellt nicht nur ein interessantes Strassen-Ensemble dar, sondern hat als Süd-Radiale auch eine wichtige Verbindungsfunktion vor allem zum Ludgeriquartier ( mit Höttestrasse ). Sandstein und roter Ziegelstein bilden einen reizvollen Kontrast und Ansatz für die Lichtgestaltung.





Urbane Ensembles : Weitere Beispiele



Hörster Strasse



Hörster Strasse

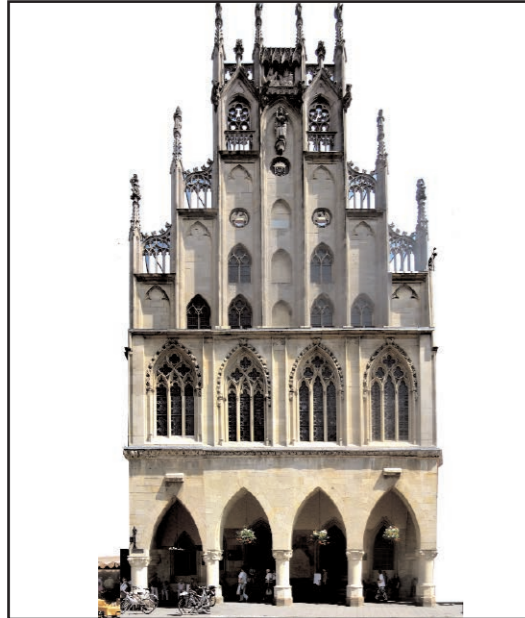


Raphaelsklinik ( bereits zum Teil gestaltet )



Rosenplatz

Bedeutungs-Prioritäten : Einzelobjekte



Rathaus

Die in ihrer historischen, politischen und architektonischen Bedeutung wichtigsten Einzelobjekte sind :

- o Das Rathaus
- o Die Lambertikirche
- o Der Dom
- o Das Schloss

Auch in der Lichtbeschreibung kommt diesen Gebäude die erste Priorität zu.



Dom



Lambertikirche

Gebäude in der Umgebung haben sich in ihrer Leuchtdichte dieser Priorität unterzuordnen.

Weitere Einzelobjekte werden in der Liste aufgeführt, die diesem Konzept beigefügt ist.



Schloss

Lichtkonzept / Gesamtübersicht Plan

Der 'Nachtatlas' der Lichtgestaltung in der Altstadt.

Innerhalb des Promenaden-Ringes sind die Kernstrukturen erfasst und aufgewertet.

Blickkontinuität, Orientierung und Wahrnehmungsakzentuierung sind hergestellt.



Lichtkonzept / Gesamtübersicht Liste

Nr.	Bezeichnung	Adresse	Hausnummer	Nr.	Bezeichnung	Adresse	Hausnummer
1	Schloss			34	Michaelisplatz	Michaelisplatz	1 - 3 (Bezirksregierung), 6, 9
2	Wachhäuschen	Schlossplatz	1, 6	35	Postamt	Domplatz	6
3	Wachhäuschen	Neutor	75, 78	36	Landesmuseum	Domplatz	10
4	Rosenplatz			37	Domplatz	Domplatz	28 - 31, 36
5	Buddenturm	Münzstraße	13	38	Dom	Domplatz	33
6	Observantenkirche	Schlaunstrasse	3	39	Bischöfliches Palais	Domplatz	27
7	Privathaus	Am Kreuztor	1	40	Pferdegasse	Pferdegasse	3 (Geo. Pal. Museum), 20 - 22
8	Johanneskapelle	Bergstrasse	38			(Fürstenberghaus),	23a (Kath.-Theol.-Fakultät)
9	Adolph-Kolping-Schule	Wasserstrasse	30	41	Petrikirche	Johannisstrasse	5
10	Staatsarchiv	Fürstenbergstrasse	2	42	Bispinghof	Bispinghof	2, 3, 5/8, 24/25, 33
11	Hörsterstrasse	Hörsterstrasse	28, 29, 30, 32	43	Schornsteine	Aegidistrasse	67a
12	Hörsterstrasse	Hörsterstraße 32/ Sonnenstraße 57		44	Stadtmauer		
13	Historisches Gebäude	Martinistrasse	2	45	Aegidikirche	Aegidikirchplatz	2
14	Martinikirche	Martinistrasse	9	46	Aegidikirchplatz		
15	Apostelkirche	Neubrückenstrasse	5	47	Königsstrasse	Königsstrasse	5, 6, 25, 39, 42, 43a, 46, 47
16	Rosenstrasse	Rosenstrasse	2, 15/17 (Priesterseminar)	48	Hötteweg	Hötteweg	8, 10
17	Diözesanbibliothek	Katthagen	3	49	Rothenburg	Rothenburg	2 - 5, 43, 44, 52 - 54
18	Überwasserkirche	Überwasserkirchplatz 4		50	Harsewinkelplatz	Harsewinkelgasse/Windhorststrasse	
19	Überwasserkirchplatz			51	Clemenskirche	An der Clemenskirche 8	
20	Ost-West-Achse			52	Historisches Gebäude	An der Clemenskirche 14	
21	Spiekerhof	Spiekerhof	34 (Haus Brinkmann), 37, 45	53	Erbdrostenhof	Salzstrasse	38
22	Kiepenkerlensemble	Spiekerhof		54	Servatiikirche	Servatiikirchplatz	1
23	Bogenstrasse	Bogenstrasse	1 - 10, 12 - 16	55	Salzstrasse	Salzstrasse	1, 2, 26, 28, 39
24	Apostelkirchplatz			56	Historisches Gebäude	Winkelstrasse	30
25	Roggenmarkt	Roggenmarkt	1 - 6, 9 - 20	57	Historisches Gebäude	Klosterstrasse	91
26	Drubbel	Drubbel	1 - 6	58	Iduna-Gebäude	Servatiiplatz	7
27	Lambertikirche	Lambertikirchplatz	5	59	Museum für Lackkunst	Windhorststrasse	26
28	Lambertikirchplatz	Lambertikirchplatz	1 - 5	60	Ludgerikirche	Königsstrasse	27
29	Alter Steinweg	Alter Steinweg	1, 3, 7, 11 (Stadtbücherei), 45, 50	61	Marienplatz		
30	Wachhäuschen	Mauritzstrasse	27	62	Historische Gebäude	Aegidiistrasse 38, 39	
31	Dominikanerkirche	Salzstrasse	10	63	Uferleuchten	Aa-Seitenweg	
32	Prinzipalmarkt	Prinzipalmarkt	1 - 9, 10, 11 - 13, 15, 19, 20 - 48	64	Brücken	lt. Plan	
33	Platz des Westfälischen Friedens			65	Wegeleuchten	lt. Plan	



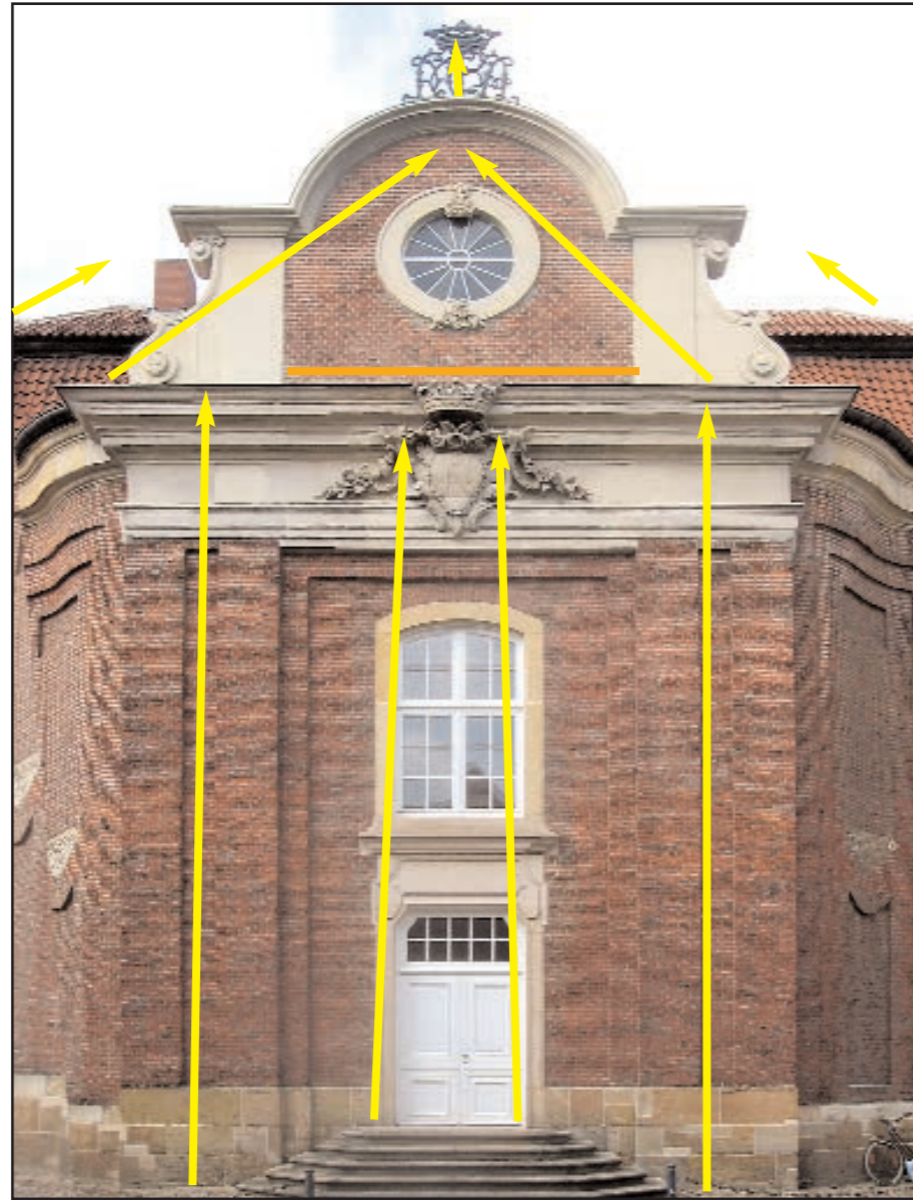
Themen : Gebäude und Sichtlinien



Beispiel für die ( perspektivischen ) Sichtlinien, die durch räumliche Vertikalen ( vor allem Raumkanten ) definiert werden.  
 Vordergrund ( Raumkante ) und Hintergrund ( Sichtabschluss ) sind die entscheidenden Ansatzpunkte der Lichtbeschreibung.  
 Bei Fassadenstrecken ( Ensembles, Blocks ) bildet die Dach- bzw. Trauflinie die wichtigste Sichtauffassung.



Die Konstruktion des Gebäudes bietet den ersten Ansatz zu seiner Lichtbeschreibung.  
 Eine stufige und fassadennahe Anordnung ( uplights ) folgt der vorgebenen Gliederung.  
 Konstruktive Flächenauflösungen ( Rundbögen, Fensterleibungen ) sind nach Möglichkeit hervorzuheben.  
 Die Eigenfarbigkeit des Gebäudes ist zu stützen, aber nicht zu betonen.



Beispiel für die vertikale Lichtbeschreibung mit grundsätzlich differenzierter Behandlung der Einzelthemen.. Simslinien sind Lichtgrenzen. Oberhalb dieser Linien ist neu anzusetzen. Im Giebfeld können je nach Situation Punktstrahler oder Langfeldleuchten eingesetzt werden. Das Dach ist mit geringen Leuchtdichten einzubeziehen.



Korrepondierendes Innenlicht ist in jedem Fall erwünscht.

Themen : Gebäude und Fassaden



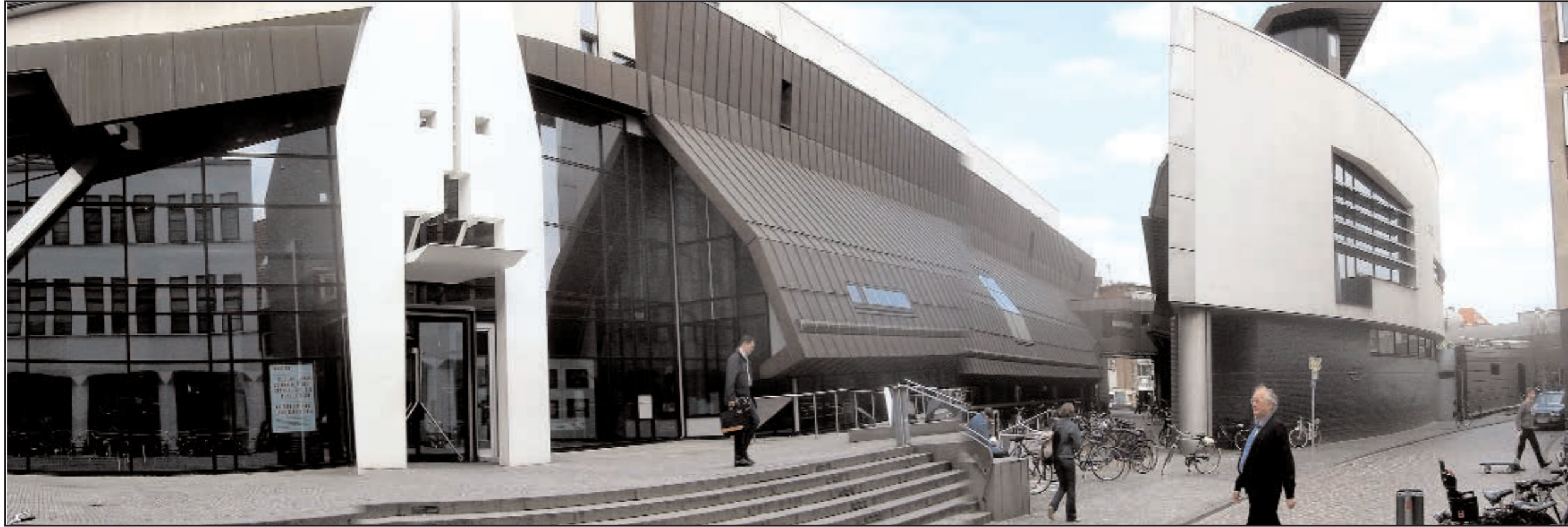
Museum für Lackkunst : Aktueller Zustand



Lichtprobe am 28.4.2004

Deutlich wird, wie sehr gestaltendes Licht über "Sein oder Nichtsein" eines Gebäudes entscheidet. Der helle Blendpunkt der Wegeleuchte fällt im Verhältnis zur repräsentativen, aber angemessenen Fassadenbeschreibung besonders auf. Möglichkeiten, derartige Blendsituationen zu beseitigen, sind ernsthaft zu überprüfen.

Themen : Gebäude und Fassaden



Architekturen, die nicht dem gewachsenen historischen Kontext angehören - und zuweilen einen spektakulären Einzelauftritt haben -, sind in ihrer Gestalt nachzuvollziehen. Linien, Konturen, Sprünge und Staffelungen kommen gegenüber den Flächen die Priorität zu. Eine höhere Farbtemperatur, intensive Kleinteiligkeit und bewußte Aussparung sind - vor allem im direkten Kontext zu historischen Gebäuden - zu empfehlen.





## Themen : Plätze

Die Lichtgestaltung entscheidet mit über die jeweilige Atmosphäre ( eher öffentlich, eher privat bzw. intim, eher funktional oder repräsentativ ) eines Platzes.

Alle Themen eines Platzes sind im Sinne einer Ensembleauffassung einzubeziehen :

Raumkanten, Platzfassung, Platzfläche, Platzöffnung, Durchwegung, Brunnen/Denkmal, Bepflanzung, Möblierung.

Um Gestaltung und klare Orientierung zu ermöglichen, sind diese Elemente in der Beleuchtung voneinander abzusetzen.

Das 'Platzherz', das nicht der topografischen Mitte entsprechen muss, bildet den Kontrapunkt zu den Platzwänden. Hier ist ein deutlicher Akzent zu setzen.

Alle Begrenzungen eines Platzes müssen sichtbar sein.

Plätze, die als Treffpunkt dienen, benötigen eine Beleuchtung im 'menschlichen' Maßstab ( Lichtpunkte in größerer Zahl und niedriger Höhe ).



Wege- und Fassadenbeleuchtung ist aufeinander abzustimmen. Je mehr die Fassaden zum Nachtbild beitragen, desto differenzierter und feiner kann die Beschreibung der Platzfläche ausfallen.

## Themen : Brücken und Überwege

Brücken sind mehr als nur funktionale Wegeverbindungen. Als charakteristische stadträumliche Elemente tragen sie entscheidend zur Atmosphäre eines Ortes bei. Die Situation am Wasser mit Spiegelungen, Pflanzen und Bewegungen ist immer ausgesprochen reizvoll.

Baulich und formal gesehen sind Brücken Unikate, die sehr unterschiedlichen ( Stil-)Epochen angehören. Brücken sind daher individuell, je nach Funktion, Form, Material und Kontext zu gestalten.

Wichtig ist vor allem die Darstellung der Konstruktivität. Die ( filigrane ) Linie ist zu betonen.

Im Nachtbild erscheint das Bauwerk als ‘schwebende Lichtplastik’. Unterseiten, Geländer, figürliche Bestückung und die unmittelbare Umgebung sind in die Gestaltung einzubeziehen.



## Themen : Denkmäler/Brunnen/Kunstobjekte

Denkmäler, Mahnmale, Brunnen und Kunstobjekte bilden bei all ihrer unterschiedlichen Intention besondere Sichtzeichen im städtischen Kontext.

Sie sind individuell zu gestalten. Sofern sie den Schwerpunkt eines Platzes ausmachen, sind sie zu akzentuieren.

Sockel, tragende Becken und das unmittelbare Terrain sind einzubeziehen.

Kleinteiligkeit der Leuchtenbestückung wird empfohlen.



## Themen : Bäume/Baumgruppen

Bäume ( und Wasser ) bilden das natürliche atmosphärische Potenzial einer Stadt.

In Abgleich mit dem kommunalen Grünkonzept sind besonders attraktive Situationen in die Lichtgestaltung einzubeziehen.

Vor allem in Verbindung mit Plätzen, markanten Gebäuden, wichtigen Wegeverbindungen oder Brunnen und Denkmälern sind Bäume zu beleuchten.

In technischer Hinsicht ist in der Regel eine Bodeninstallation mit Uplights vorzunehmen.



## Themen : Wegeleuchten/Promenade



Als markante Grenzlinie und umsäumender Grüngürtel fungiert die Promenade vor allem als Wegeverbindung, Landschaftspark und Flaniermeile. Die bisherige Bestückung mit Bogenleuchten ( 1 Mastleuchte pro 30 m Abstand, mittig platziert zwischen Fußweg und Fahrbahn ) ist zu aktualisieren. Empfohlen wird auf längere Sicht eine zweifache Reihe von Mastleuchten mit niedrigerer Lichtpunkthöhe für das jeweilige Wegband. Die Lichttemperatur für die Fahrbahn ist dabei mindestens 10 % höher als für den Gehweg.

## Themen : Achsen / Stadtgraben, Aa

Die Wasserachse Stadtgraben/Aa ist ein hochattraktives Element innerhalb der innerstädtischen Topografie.

Vorgeschlagen wird eine kontinuierliche Sequenz von Lichtpunkten ( downlights ) entlang der Uferkante ( Abstand ca. 30 m ).

Eine kleine Lichtquelle mit niedriger Wattage ist ausreichend, da die Uferkante an den entsprechenden Stellen nur sehr fein pointiert wird.

Eine versetzt positionierte Reihe von Gehwegleuchten wird ebenfalls vorgeschlagen. Der eher intime und ruhige Charakter des Weges ist dabei zu berücksichtigen.

In Verbindung mit der Lichtgestaltung der Brücken und Überwege entsteht eine überaus schöne nächtliche Situation.



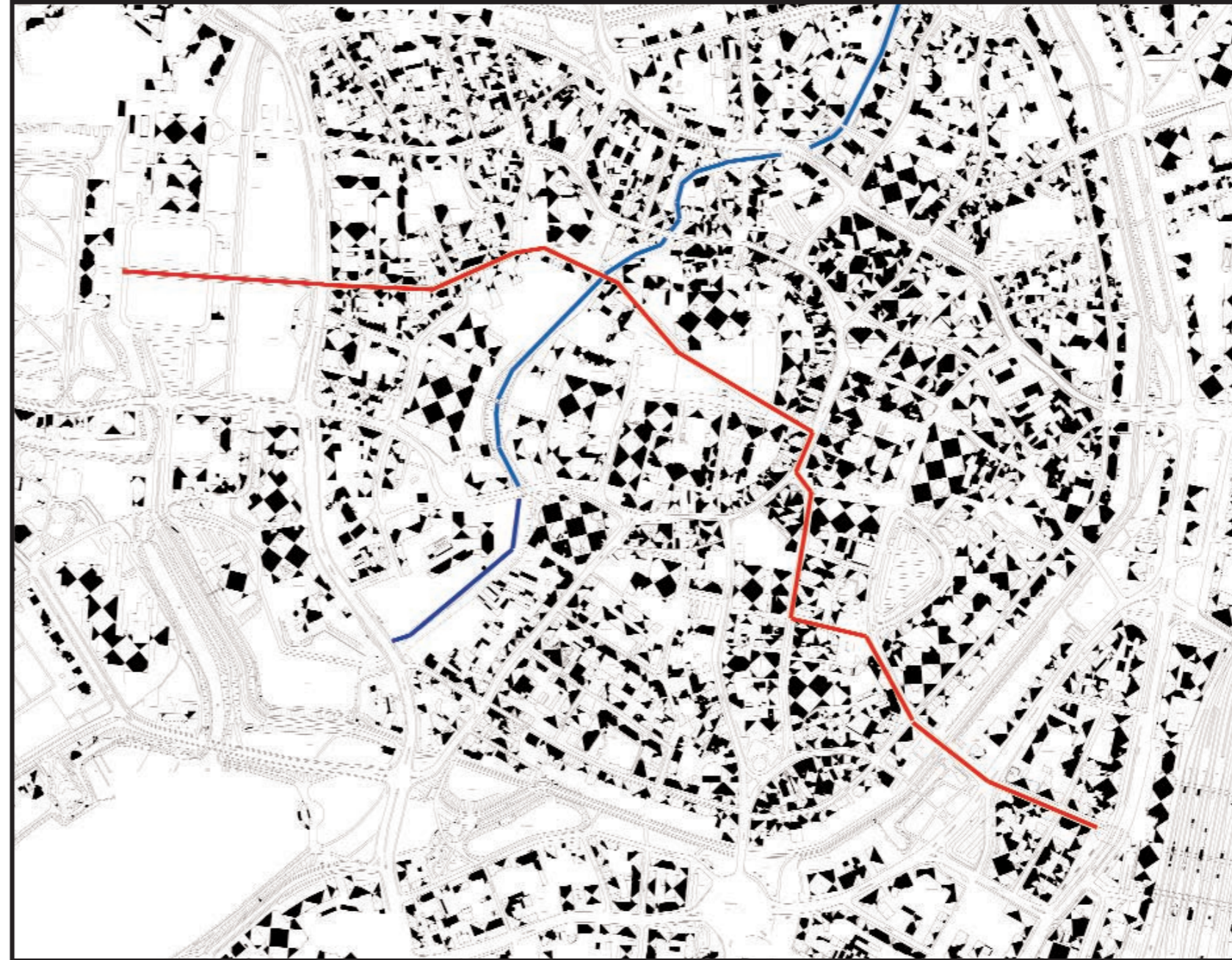
## Themen : Achsen / Stadtquerung

Eine Stadtachse als Lichtweg - ein Lichtweg als Stadtachse.

Vorgeschlagen wird eine paarige Aufstellung von Leuchten mit Boulevardcharakter. Der Parcours führt vom Bahnhof bis zum Schloss.

Dimension und Struktur der Innenstadt sowie wesentliche Quartiere können entlang dieser Leitlinie in einem interessanten Spaziergang erfasst bzw. erwandert werden.

Ursprüngliche Stadtidee und Stadterweiterung werden auf diese Weise kenntlich und zur urbanen Gegenwart.



Themen : Achsen / Stadtquerung



Lichtachse vom Museum für Lackkunst über Stubengasse, Ludgeristrasse...



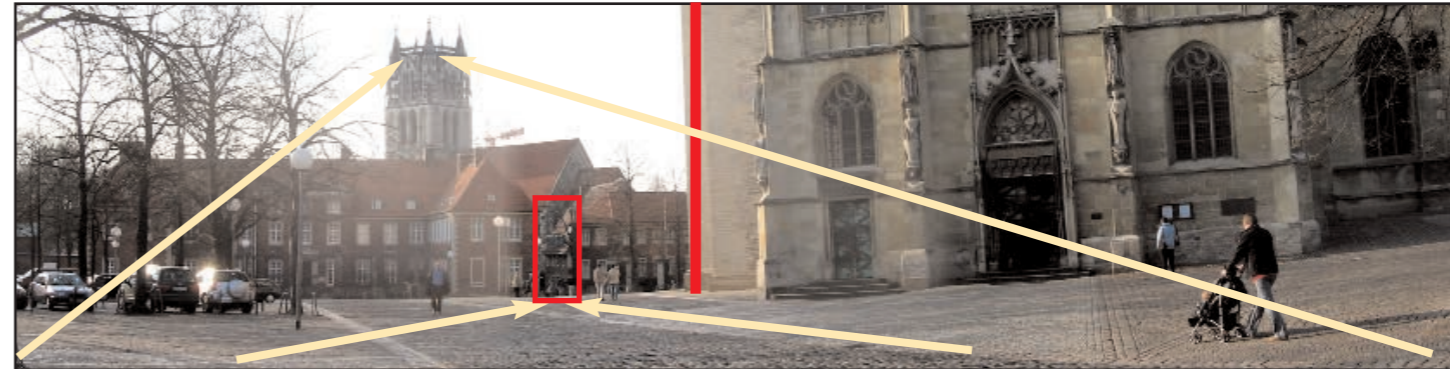
Prinzipalmarkt, Domplatz, Überwasserkirchhof ...



Frauenstrasse bis zum Schloss.



Themen : Achsen / Stadtquerung



Die Lichtführung entlang der Ost-West-Achse ergänzt die durch die vorhandenen Volumina gesetzte Tiefenstaffelung. Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund werden bei einer Bestückung mit niedrigen Wattagen ausgewogen dargestellt. Voraussetzung ist Blendfreiheit bei Platz- und Wegeleuchten. Einzelne Bäume sind ( in Abstimmung mit den Erfordernissen des Marktbetriebes ) mit einzubeziehen.

## Themen : Stadtmarken

Eine Fülle von weiteren Themen mit zahlreichen Einzelaspekten ist bei der Umsetzung des Konzeptes zu berücksichtigen.

Als Regelwerk für die Verwendung von gestaltendem Licht im öffentlichen Raum ist dieses Konzept auf diese weiteren Themen übertragbar bzw. anwendbar.

Von privater Bereitschaft hängt es ab, inwieweit zu den öffentlichen Gebäuden auch nichtöffentliche in die Lichtgestaltung einbezogen werden.

Vor allem an sog. Schlüsselpositionen oder bei singulären Architekturen können Private einen großen Beitrag zu einem kohärenten nächtlichen Stadtbild leisten.

Voraussetzung ist die Integration in das Gesamtkonzept.



Buddenturm



Kreuztor 1



Idunagebäude



Spiekerhof / Aa

Lichtkunst



Bei temporären Ereignissen und Inszenierungen ist jede Freiheit erlaubt. Vorhandene Einrichtungen und Applikationen sind zu nutzen. Je künstlerischer die Ambition und das Ergebnis des Lichtereignisses, desto besser.

## Umsetzung



Im Hinblick auf die Umsetzung des hier beschriebenen Konzeptes kommt der Stadt Münster eine Schlüssel- und Vorreiterrolle zu.

Vorgeschlagen werden fünf Schritte zur zeitnahen Realisierung :

1. Eine programmatische Entscheidung zum Leitbild "Stadt des Lichts"
2. Die Gestaltung des Rathauses als Gebäude mit der höchsten Signalwirkung
3. Die Gestaltung der prioritären Gebäude ( Dom, Lamberti etc. ) bzw. Ensembles ( Prinzipalmarkt ) zusammen mit der Kirche bzw. der Kaufmannschaft/Eigentümern/Betreibern
4. Die Einbeziehung und Moderation privater Einzelinitiativen
5. Ein temporäres Lichtkunst-Ereignis ( als Erweiterung der Weihnachts-Inszenierung oder als neues Ereignis )